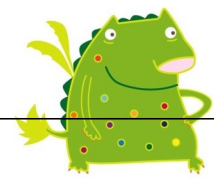


Pädagogisches Konzept

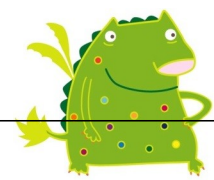


Stand Juni 2024

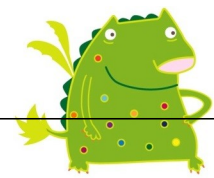


Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	S.4
1.1. Geschichte der Kita Kunterbunt e.V.	
1.2. Lage der Einrichtung	
1.3. Der Träger	
1.4. Das Team	
1.5. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit	
2. Rahmenbedingungen	S.6
2.1. Raumangebot	
2.2. Gruppenstruktur	
2.3. Betreuungszeiten/Schließzeiten	
2.4. Tagesstruktur	
2.5. Gesunde Ernährung	
2.6. Mitarbeit der Eltern	
2.7. Qualitätssicherung	
3. Pädagogische Konzeption	S.13
3.1. Pädagogische Grundhaltung	
3.1.1. Unser Bild vom Kind	
3.1.2. Rolle und Aufgabe der ErzieherInnen	
3.1.3. Inklusion - Integration	
3.1.4. Bedeutung von Spielen und Lernen	
3.1.5. Partizipation der Kinder	
3.2. Methoden der pädagogischen Arbeit	S.19
3.2.1. Natur und Umwelt	
3.2.2. Projektarbeit und offenes Angebotskonzept	
3.2.3. Musikalität und Kreativität	
3.2.4. Soziale Kompetenz	
3.2.5. Ich Kompetenz	
3.2.6. Sprache	
3.2.7. Bewegung und Entspannung	
3.2.8. Freispiel	
3.3. Übergänge gestalten	S.23
3.3.1. Erstkontakt	
3.3.2. Eintritt in die Kita	



3.3.3. Übergang U3-Ü3	
3.3.4. Letztes Kindergartenjahr	
3.4. Entwicklungs- und Bildungsdokumentation	
3.4.1. Bildungsdokumentation in unserer Einrichtung	
4. UN-Kinderrechtskonvention	S.28
4.1. Rechte des Kindes	
4.2. Kinderschutz	
5. Elternarbeit	S.29
5.1. Erziehungspartnerschaft	
5.2. Elterngespräche	
5.2.1. Tür und Angelgespräche	
5.2.2. Kennenlerngespräch	
5.2.3. Aufnahmegespräch	
5.2.4. Eingewöhnungsgespräch	
5.2.5. Entwicklungsgespräch	
5.3. Elterninformation	
6. Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung	S.31
6.1. Belegungstagebuch (Traggenau)	
6.2. Dienstplangestaltung mit Gruppenzuordnung	
6.3. Vertretungsregelung	
6.4. Begehungsprotokolle und Nachweise	
6.5. Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII	
6.6. Organisation der Gruppen	
6.7. Wirtschaftliche Planung	
7. Kooperationspartner- Zusammenarbeit	S.34
7.1. Eltern helfen Eltern (Dachverband)	
7.2. Schulen	
7.3. Kooperationspartner	
8. Nutzungsrechte	S.34
9. Verbindlichkeiten	S.35
10. Miteinander	S.35



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1. Geschichte der Kita Kunterbunt e.V.

Im Jahr 1988 wurde die Kita Lüdinghausen als Verein mit der Wahl eines ersten Vorstandes gegründet. Die Einrichtung hatte in der Gründungszeit ihren Standort in der Lindenstraße in Lüdinghausen. Es konnten 13 Kinder von drei Fachkräften betreut werden.

Im Jahr 1994 wurde die Einrichtung in Kita Kunterbunt umbenannt und ein Jahr später zog diese in die neuen Räume der Münsterstraße. Das Gebäude wurde stetig erweitert und umgebaut, sodass 2005 insgesamt 20 Kinder die Kita besuchen konnten. Im Jahr 2012 erfolgte gemäß den Richtlinien des Kinderbildungsgesetzes eine weitere Erweiterung der Räumlichkeiten.

Heute stehen den 30 Kindern der Einrichtung das gesamte Gebäude und ein großzügiger Garten zur Verfügung.

1.2. Lage der Einrichtung

Das Gebäude der Einrichtung liegt in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt Lüdinghausen und zu den Burgen der Stadt. Viele Felder, Waldstücke, Wiesen, der kleine Fluss "Steuer" und die Burggräfte sind ebenfalls gut erreichbar und laden immer wieder zu Ausflügen und Naturbeobachtungen ein.

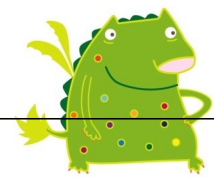
Die kurzen Wege zur Innenstadt ermöglichen uns, auch diesen Erfahrungsraum zu nutzen. Wir nehmen die Angebote der öffentlichen Einrichtungen unserer Stadt durch beispielsweise einen Besuch in der Bücherei oder des Wochenmarktes gerne und regelmäßig wahr.

Neben der Kita befindet sich ein Spielplatz und eine große Wiese, die zum Rennen und Fußball spielen einlädt und den größeren Kindern einen zusätzlichen Spielraum bietet.

1.3. Der Träger

Die Einrichtung wird durch den Verein "Kita Kunterbunt e.V." getragen.

Bei Aufnahme eines jeden Kindes in die Einrichtung tritt die Familie dem gemeinnützigen Verein gegen einen geringen Mitgliedsbeitrag bei. Die Kita Kunterbunt ist dem Dachverband „Eltern helfen Eltern“ angeschlossen.



Seit dem 01.08.2008 gelten verbindlich für jede Kindertageseinrichtung in NRW die vorgegebenen Gesetzestexte aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

Das Kinderbildungsgesetz bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

1.4. Das Team

Das Team der Einrichtung besteht aus derzeit 7 pädagogischen Fachkräften/ staatlich anerkannten ErzieherInnen (Vollzeit / Teilzeit), einer Sozialhelferin, einer Köchin und einer Alltagshelferin. Die Einrichtungsleitung ist für die pädagogische Weiterentwicklung der Kita verantwortlich und übernimmt die Büroarbeit und Organisation. Des Weiteren ist sie im U3 Bereich in der Kinderbetreuung tätig und unterstützt das Team.

Ein Team wird erst stark, wenn es die Stärken seiner einzelnen Mitglieder nutzt. Besondere Fähigkeiten, Interessen und Qualifikationen der MitarbeiterInnen kommen dem pädagogischen Alltag in der Einrichtung zugute. Die MitarbeiterInnen werden durch regelmäßige Fortbildungen geschult. Die erworbenen Zusatzqualifikationen fließen in die pädagogische Arbeit ein und bereichern den Kitaalltag.

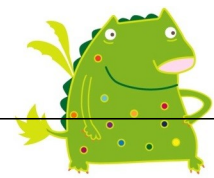
Die regelmäßig stattfindende Team-Sitzung der ErzieherInnen dient der Besprechung, Planung und Vorbereitung der pädagogischen und inhaltlichen Arbeit. Sie hat somit eine wichtige Bedeutung für die Qualität der Arbeit in der Einrichtung.

1.5. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit basieren auf dem Kinderbildungsgesetz des Landes NRW (KiBiz, § 2 / §3 zur frühen Bildung und Förderung von Kindern), welches die "Bildungsvereinbarungen von NRW" mit einschließt. Dieser Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag ist verbindlich und ergänzt die familiäre Erziehung.

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den



Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Raumangebot

Die Kita Kunterbunt e.V. befindet sich in einem zweistöckigen Wohngebäude und verfügt über ein großes und abwechslungsreich gestaltetes Außengelände.

➤ Erdgeschoss:

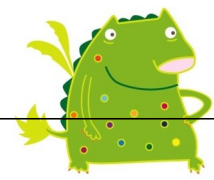
- Garderobe / Informationsbereich für Eltern
- Gruppenraum 1 - Ruheraum (mit Schiebewand)
- Gruppenraum 2 - Bewegungsraum mit Kletterlandschaft
- Schlafräum
- Kinderwaschraum mit großem Kinderwaschbecken und 2 Kindertoiletten, sowie Wickeltisch
- Küche mit Abstellraum
- Material- und Abstellraum
- Sanitärbereich für Erwachsene

➤ 1. Obergeschoss:

- Gruppenraum
- Bewegungsraum
- 2 kleinere Räume die individuell nach den Bedürfnissen der Kinder ausgestattet werden
- Kinderwaschraum mit großem Kinderwaschbecken/ 2 Kindertoiletten
- 2 Material- und Abstellräume
- große Terrasse

➤ Dachgeschoss:

- Büro
- Pausenraum



- Sanitärbereich

Die "Minis" U3 Bereich (1 bis 3 Jahre)

Der U3 Bereich der Kita befindet sich im Erdgeschoss des Hauses und umfasst einen Gruppenraum, einen Bewegungsraum mit Kletterlandschaft sowie einen Schlafraum.

Die Einrichtung der Räumlichkeiten ist bewusst übersichtlich gestaltet, um den Kindern die Orientierung zu erleichtern und generelle Reizüberflutung zu vermeiden.

Der U3 Bereich ist ein Erfahrungsraum der Kleinen, der ihnen ermöglicht, zu ihren ganz eigenen Bedingungen in Ruhe den Alltag und die Welt zu entdecken. Basierend auf Beobachtung der Entwicklungsstände und den Bedürfnissen der Kinder wird dieser von den ErzieherInnen entsprechend mit Erfahrungs- und Bewegungsmaterial flexibel ausgestattet.

Bodentiefe Fenster erlauben einen freien Blick nach draußen auf das Außengelände und laden zum Beobachten ein.

➤ **Gruppenraum**

Der Gruppenraum dient als Multifunktionsraum und steht für eher ruhige Aktivitäten zur Verfügung. Er bietet auch Ruhemöglichkeiten während der Leisezeit. Der Raum ist in unterschiedliche Funktionsbereiche gegliedert, die dennoch flexibel nutzbar sind:

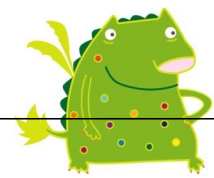
- Essbereich/ Kreativbereich
- Lese- und Kuschecke
- "Höhle" (spielen und Rückzugsort)
- Bauecke
- Rollenspielecke

➤ **Bewegungsraum**

Der Bewegungsraum steht den Kindern jederzeit und täglich zur Verfügung und bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten die Motorik und Bewegungsfreude zu stärken.

Ein fester Bestandteil in diesen Raum ist die Kletterlandschaft, die gerne von allen Kindern genutzt wird.

➤ **Schlafraum**



Der Schlafraum wird ausschließlich für die „Leisezeit“ in der Einrichtung genutzt. Jedes Kind, welches einen ausgiebigen Mittagsschlaf benötigt, hat ein eigenes Bett.

Er ist durch ein "Babyphone" mit den Bereichen, in denen sich die ErzieherInnen aufhalten, verbunden. Eine regelmäßige Sichtkontrolle wird durchgeführt.

Die "Maxis" (1. Etage) Ü3 Bereich (3-6-Jährige)

Gruppenraum

Den Kindern stehen verschiedene Funktionsbereiche und Funktionsräume zur Verfügung. Um die Entwicklung anzuregen und zu fördern, werden diese den Bedürfnissen der Kinder und Situationen stets angepasst:

- der kleine Lego Raum lädt zum konstruktiven Spiel ein
- die Rollenspielecke
- der Bauteppich, um mit verschiedenen Materialien den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden
- der Kreativbereich
- Nebenraum zur individuellen Nutzung / Rollenspielecke
- Ausgewählte Tisch- oder Bodenspiele
- Terrasse wird bei gutem Wetter oder für Naturbeobachtungen genutzt

➤ **Bewegungsraum**

Der Bewegungsraum kann auch im Ü3 Bereich täglich von den Kindern genutzt werden.

Er bietet Raum für verschiedene Angebote sowie die Möglichkeiten zum Aufbau von Bewegungsbaustellen.

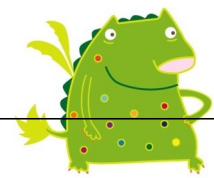
➤ **Außengelände**

Das großzügige, naturnah gestaltete Außengelände bietet vielfältige Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Natur beobachten und erfahren, spielen und lernen - das gehört bei uns zusammen.

Zum Außengelände gehören:

- Rutschberg mit breiter Rutsche
- große Doppelschaukel



- Klettergerüst bestehend aus zwei Klettertürmen, Brücke, Klettermikado und Rutsche für die Kleinsten
 - Kriech- Tunnel
 - Holzgartenhaus mit Spielmaterial - Werkzeuge
 - Wasseranschluss für Wasserspiele
 - Holzsteg als Laufstraße
 - Überdachte Terrasse
 - Weiden-Tipi
 - Fahrzeugstrecke
 - Malwand
- Nistkästen, ein Insektenhotel, verschiedene Obstbäume, Sträucher und Hochbeete geben den Kindern die Möglichkeit die Natur zu beobachten und zu erleben. Gemeinsam pflanzen wir verschiedenes Gemüse an.

2.2. Gruppenstruktur

In der Kita Kunterbunt e.V. können 30 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt für eine Wochenbetreuungszeit von 45 Stunden betreuen werden. Wir bieten eine langfristige und ausschließlich ganztägige Betreuung mit einem Stundenumfang von 45 Stunden/ Woche an. Die tägliche Verweildauer eines Kindes richtet sich unabhängig von der Betreuungszeit nach den individuellen Bedürfnissen der Familien.

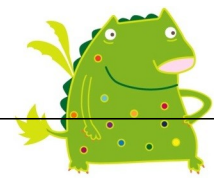
Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden, streben wir eine ausgeglichene Altersstruktur an.

2.3. Betreuungszeiten

Wir bieten den Kindern einen verlässlichen und strukturierten Tagesablauf. Da uns eine ruhige Atmosphäre wichtig ist, bieten wir ausschließlich Betreuungsplätze mit einem Stundenumfang von 45 Stunden/ Woche an. Somit können wir gewährleisten, dass sich die Gruppe auch als solche erlebt und es zu weniger Unterbrechungen im Tagesablauf kommt.

➤ **Öffnungszeiten der Einrichtung**

- Montag bis Freitag von 7:15 Uhr bis 16:15 Uhr



➤ **Bring - und Abholzeit**

- bis 9:00 Uhr (bei den Minis bis 8:15 Uhr oder nach dem Frühstück ab 9:00 Uhr)
- ab 12:15 Uhr bzw. nach der Mittagspause 14:15 Uhr

➤ **Schließzeiten/ Ferienzeiten**

- in der zweiten Hälfte der Sommerferien in NRW (4-6 Ferienwoche)
 - zwischen Weihnachten und Neujahr
 - der Freitag nach Christi Himmelfahrt
 - an pädagogischen zwei Teamtagen
 - bei Fortbildungen / Schulungen für das gesamte Team
- Die Termine werden den Familien frühzeitig bekannt gegeben.

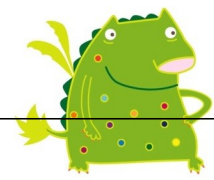
2.4. Tagesstruktur

Ein strukturierter Tagesablauf und feste Rituale sind für Kinder sehr wichtig. Sie geben ihnen Halt und Sicherheit.

Wir sorgen für einen Rahmen, der dem Tag Struktur verleiht und uns dennoch genug Raum für spontane Aktivitäten lässt.

U3 Bereich - Minis:

Uhrzeit	
7:15 - 8:15 Uhr	Bringzeit
8:30 – 8:45 Uhr	Morgenkreis
8:45 - 9:15 Uhr	Frühstück
9:15 - 9:30 Uhr	Waschen, Körper- und Zahnpflege
9:30 - 11:45 Uhr	Freispiel – Angebote - Ausflüge
11:15 - 11:30 Uhr	gemeinsames Aufräumen
11:30 - 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 - 12:30 Uhr	Waschen und Körperpflege
12:30 - 14:30 Uhr	Abholzeit / Mittagsschlaf
ab 14:00 Uhr	Freispiel (Gruppenübergreifend) / Abholzeit Apfelpause
16:15	Kita Ende

**Ü3 Bereich - Maxi's:**

Uhrzeit	
7:15 – 9:00 Uhr	Bringzeit
Bis 9:00 Uhr	offenes Frühstück – Müslistation – danach Zahnpflege - Freispiel
9:30 -10:00 Uhr	Morgenkreis
10:00 - 11:45 Uhr	Freispiel – Angebote - Ausflüge
11:45 - 12:00 Uhr	gemeinsames Aufräumen und Tisch decken
12:00 - 12:45 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:45- 14:00 Uhr	Leisezeit / Freispiel
ab 14 :00	Gruppenübergreifendes Freispiel
16:15	Kita Ende

2.5. Gesunde Ernährung

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf gesunde, regionale und ausgewogene Ernährung. Zu unserem Team gehört eine Köchin, die täglich frisch für die Kinder, und ab und zu mit den Kindern, kocht. Die Lebensmittel beziehen wir vom Wochenmarkt und aus den verschiedenen Supermärkten.

In Rahmen von pädagogischen Angeboten lernen die Kinder, wo unsere Lebensmittel herkommen und was man aus diesen alles herstellen kann. Getränke (Mineralwasser und Tee) stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

➤ **Frühstück**

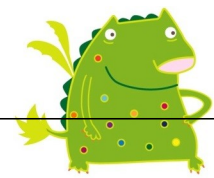
Die Kinder haben die Möglichkeit in der Kita zu frühstücken. Wir bieten ihnen ein gemeinsames gesundes Frühstück bei den Minis und ein Frühstücksbuffet bei den Maxis. Bei der Auswahl der Lebensmittel achten wir auf gesunde und regionale Produkte.

Des Weiteren ist eine Müslistation im Gruppenraum der Maxis für alle Kinder zugänglich.

➤ **Mittagessen**

Unsere Köchin kocht täglich ein frisches und ausgewogenes Mittagessen für die Kinder. Sie orientiert sich an den Wünschen und Anregungen der Kinder und wählt die Lebensmittel saisonal und regional aus.

➤ **Apfelpause**



Im Nachmittagsbereich bieten wir den Kindern eine kleine Zwischenmahlzeit in Form von saisonalem Obst an.

2.6. Mitarbeit der Eltern

Träger der Kindertagesstätte ist der Elternverein der Kita Kunterbunt e.V. Mitglieder des Vereins sind alle Eltern, deren Kinder die Kita Kunterbunt e.V. besuchen. Die Mitgliedschaft im Trägerverein erlischt automatisch, wenn ihre Kinder die Einrichtung verlassen (vergl. Satzung § 4).

Laut Satzung besteht der Zweck des Vereins in der " -Sozialpädagogischen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter verantwortlicher Beteiligung der Eltern"(vergl. Satzung § 2).

Organe des Trägervereins der Kita Kunterbunt sind:

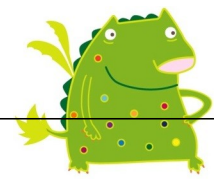
- Der Vorstand der Kita, bestehend aus:
1. Vorstandsvorsitzende(r), 2. Vorstandsvorsitzende(r), Kassenwart, Personalbeauftragte(r) und (bei Bedarf) einem/eine bis zwei Beisitzer(in).
- Die Mitgliederversammlung (wird einmal jährlich jeweils im Frühjahr eines Kitajahres einberufen), bei der alle Eltern anwesend sein sollten, um den Vorstand für das aktuelle Kitajahr zu wählen.
- Die Elternversammlung (Elternabend), die 2 mal im Jahr verpflichtend stattfindet und über aktuelle Organisationsaufgaben und deren Verteilung entscheidet. (vergl. Satzung §7)

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und MitarbeiterInnen. Der vertrauensvolle Umgang aller Beteiligten gibt den Kindern Sicherheit und sorgt für ein gutes Miteinander.

Die Kita Kunterbunt ist als Elterninitiative auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen.

Die Termine für den Einsatz in der Einrichtung (z.B. für die "Gartenaktion" im Herbst und Frühling) werden den Eltern frühzeitig bekannt gegeben und bleiben somit für alle gut planbar.

Eine freundliche, von gegenseitiger Wertschätzung getragene Grundhaltung im täglichen Miteinander schafft eine angenehme Atmosphäre in der Kita. Für einen möglichst reibungslosen Ablauf ist es wichtig, dass Informationen wechselseitig, rechtzeitig und vollständig weitergegeben werden.



2.7. Qualitätssicherung

Unser pädagogisches Konzept wird regelmäßig auf Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt.

Neue pädagogische Erkenntnisse, Qualitätsentwicklungen, personelle Veränderungen im Team und geänderte Rahmenbedingungen fließen dabei ein.

Des Weiteren nehmen unsere MitarbeiterInnen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Um die Zusammenarbeit des Teams zu festigen und die Überprüfung des pädagogischen Konzeptes zu gewährleisten, finden regelmäßige Teamgespräche und Teamtage statt.

In gemeinsamen Sitzungen von Kitaleitung bzw. Team und dem Vorstand werden spezielle Wünsche und Anregungen besprochen.

3. Pädagogische Konzeption

3.1. Pädagogische Grundhaltung

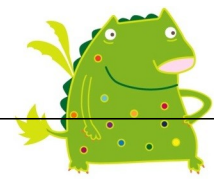
In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind hat eine individuelle und eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen und unterschiedlichen Lebensumständen. Es hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Entwicklungsrhythmus.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es diese Umstände zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern. Es ist unser Anliegen jedes einzelne Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Wir geben den Kindern den Raum sich selbst zu entfalten.

Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt bereit ist.

Der kindzentrierte Ansatz bedeutet für uns:

- wir sehen das Kind als „Experten in eigener Sache“
- wir nehmen das Kind als mündigen und gleichwertigen Partner ernst
- wir stellen das individuelle kindliche Erleben in den Mittelpunkt



- wir sehen uns als Begleiter des Kindes und vertreten dessen Anliegen
- wir gestalten alle Vorgehensweisen dem Kind und den Eltern gegenüber transparent
- wir orientieren uns an den Ressourcen und an der individuellen Lebenswelt des Kindes

Ganzheitlichkeit ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Ganzheitliches Lernen ist Lernen mit allen Sinnen - Lernen mit Verstand, Gemüt und Körper.

Es ist und wichtig die pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder auszurichten.

3.1.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig.

Die Kita Kunterbunt ist ein Ort, an dem die Kinder viele soziale Verhaltensweisen kennenlernen, beobachten, ausprobieren und schließlich für sich übernehmen können. Bei jedem Angebot erfolgt eine planmäßige, individuelle, zielgerechte, systematische und altersgerechte Anleitung der Kinder. Den Kindern wird dabei notwendiges Wissen und Können vermittelt, es werden Wertorientierungen, Einstellungen und Verhaltensweisen herausgebildet.

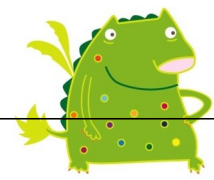
Wir vermitteln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Das Lernen wird als spezifische Tätigkeit angebahnt. So unterstützen und fördern wir die Kinder ganzheitlich und bewusst in ihrer Entwicklung. Unser Markenzeichen ist die warme und herzliche Atmosphäre, in der sich Kinder, Eltern und das Team wohl fühlen können.

In der Kita Kunterbunt bieten wir den Kindern Beschäftigung an:

- ohne Zwang
- altersadäquat und entsprechend dem individuellen Entwicklungsstand
- dem Alter entsprechend in kurzen Zeitspannen, dem Tempo und Rhythmus des Kindes angemessen.

Jedes Kind steht mit seinen individuellen Bedürfnissen immer im Mittelpunkt und wird von Anfang an als Individuum angesehen und in seiner Einzigartigkeit ernst genommen.

3.1.2. Rolle und Aufgabe der ErzieherInnen



Die zentrale Rolle als ErzieherIn in der Einrichtung ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und auch Eltern darzustellen und als Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu fungieren. Wir stehen mit den Kindern im ständigen Dialog und ermutigen, sie sich Situationen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu stellen. Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir begleitend und unterstützend. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

Als „Spielpartner“ koordinieren wir die von Kindern an uns entgegengebrachten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und bieten ihnen Hilfestellung bei der Umsetzung. Zudem halten wir uns im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun zu beobachten und gegebenenfalls zu agieren und Impulse zu setzen. Unsere Beobachterrolle bietet uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie adäquat zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir regelmäßig mit den Eltern führen. Durch die Auseinandersetzung und den intensiven Umgang mit den Kindern, stehen wir in ständigem Prozess voneinander zu lernen und uns in unserem Tun zu reflektieren.

3.1.3. Inklusion - Integration

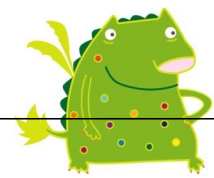
Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entsprechen unserem Verständnis der ganzheitlichen Bildung.

Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

Wird bei einem Kind nach einem längerem Beobachtungszeitraum ein Förderbedarf festgestellt, werden die Eltern bei den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen darüber in Kenntnis gesetzt. Wir beraten die Eltern und unterstützen sie bei der Antragstellung.

Eine Teilhabe – und Förderantrag kann für ein behindertes Kind, einem von Behinderung bedrohtem Kind, einem entwicklungsverzögerten oder verhaltensauffälligen Kind gestellt werden.

Diese Kinder werden von einer zusätzlichen Fachkraft gefördert und betreut. Die Fachkraft ist fähig die spezifischen Förderbedürfnisse des



Kindes zu erkennen, anzunehmen und es in seiner Entwicklung zu begleiten. Dem Kind gegenüber ist sie zuverlässig, geduldig, konsequent, kompetent und kreativ. Die Zusammenarbeit zwischen der Fachkraft und dem Kind sollte vertrauensvoll sein. Wichtig ist, dass sie sich Kenntnisse über die jeweiligen Behinderungen aneignet und sich damit auseinandersetzt. Die Teilnahme an regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen ist Voraussetzung und wird vom Träger der Kita unterstützt. Die Fachkraft übernimmt schwerpunktmäßig die Zuständigkeit und Verantwortung für die Förderung. Sie betreut und fördert das jeweilige Kind im Gruppenalltag, sowie in Kleingruppen und Einzelangeboten.

Die Entwicklung und regelmäßige Überprüfung konkreter Ziele und Vorgehensweisen für jedes einzelne Kind ist Voraussetzung für die Arbeit. Die Angebote sollen sich dabei nicht nur nach dem Förderbedarf richten, sondern auch nach den Interessen und Vorlieben des Kindes.

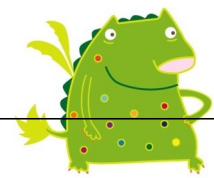
Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des jeweiligen Kindes ist ein kontinuierlich fortlaufender Prozess, der über den gesamten Bewilligungszeitraum angelegt ist.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Einrichtung und gemeinsamen Reflexionsprozessen wird eine weitere Grundlage für eine qualifizierte gemeinsame Förderung von behinderten und nicht behinderten Kindern geschaffen. Das gesamte Team beteiligt sich an der Förderung des jeweiligen Kindes, aufgeteilt nach besonderen Interessen und Fähigkeiten. Das Team unterstützt die Fachkraft und stellt Raum und Zeit zur Verfügung.

Eltern sind Erziehungspartner. Gerade im inklusiven Bereich sind Austausch und gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Respekt bei der Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung.

Die Fachkraft muss sensibel sein und Bedürfnisse, Erwartungen und Grenzen (sowohl die eigenen als auch die der Eltern) wahrnehmen, bzw. abklären.

Im Bereich der Einzelförderung sind verstärkt das regelmäßig stattfindende Gespräch und der kontinuierliche gegenseitige Informationsaustausch wichtig, um die besten Förderungsschritte gemeinsam zu planen und umzusetzen. Der Kindergarten ist ein Ort für die Zusammenarbeit mit Eltern, sowie zwischen Eltern und anderen



Fachdiensten. Die Eltern werden in das pädagogische und therapeutische Handeln mit einbezogen und kontinuierlich über die Arbeit informiert.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie der Frühförderstelle, Ergo-, Physio- und Logopäden sowie Kinderärzten ist für die Förderung des Kindes von großer Bedeutung.

3.1.4. Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist gewissermaßen der „Hauptberuf“ eines jeden Kindes. Kinder lernen und verarbeiten „spielend“, was in ihrem Leben bedeutsam ist. Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeiteten sich die Kinder im Spiel. Seien es Zusammenhänge, Lernschritte, handwerkliche, soziale und intellektuelle Fähigkeiten. Sie können sich im einfachen Spiel entwickeln.

Das Spiel ist ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit.

Die verschiedenen Spielformen ermöglichen den Kindern, einen Weg zu finden, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

➤ **Das Rollenspiel**

Daraus entwickelt sich das Fantasienspiel und das freie Spiel z.B. in der Puppenecke.

Das angeleitete Rollenspiel bringen wir den Kindern durch kleine Theaterstücke nahe.

➤ **Gesellschaftsspiele**

Die Kinder können viele unterschiedliche Spiele wählen z.B. Regelspiele, Puzzle, Memory usw.

➤ **Bewegungsspiele**

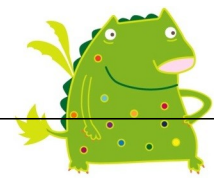
In unserem Garten können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Die Bewegungsräume beider Gruppen können jederzeit genutzt werden.

➤ **Kreis-, Tanz-, Sing- und Fingerspiele**

Im täglichen Morgenkreis werden verschiedene Spiele dieser Art durchgeführt. Viele dieser beliebten Aktionen helfen den Kindern Sprache und Bewegung zu koordinieren.

➤ **Spiele, welche die Kreativität fördern**

Dazu gehören das Bauen und Konstruieren auf dem Bauteppich genauso wie das Matschen im Sandkasten. Immer wieder wechselndes Material zum Basteln, Falten und Malen eröffnet den



Kindern einen weiteren Bereich, der die Kreativität fordert und fördert.

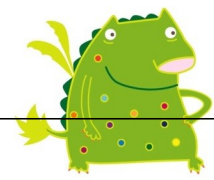
Durch die wechselnde Gestaltung unserer Räume und der Spielbereiche können sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen frei entfalten.

3.1.5. Partizipation der Kinder

Kinder sind forschende und äußerst kompetente Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie setzen sich, vom ersten Tag ihres Lebens an, aktiv mit der sozialen und materiellen Umwelt auseinander und fällen dazu noch unbewusst Entscheidungen. Kinder sollen im Kindergarten lernen, dass sie Entscheidungen selbst treffen können, dass sie auch zwischen verschiedenen Alternativen eine Wahl haben und diese bewusst treffen. Wichtig ist, dass die Kinder als „Experten ihres eigenen Lebens“ ernst genommen werden. Sie werden von den Erwachsenen als gleichwertige PartnerInnen angesehen.

In der Kita Kunterbunt haben die Kinder die Möglichkeit sich mit ihren Ideen, Wünschen und Bedürfnissen aktiv am Alltag zu beteiligen. Dies geschieht unter anderem in der Freispielphase, wenn die Kinder ihr Spiel, ihre Spielkameraden oder den Spielbereich selbst wählen. Auch in anderen alltäglichen Kindertagesituationen treffen die Kinder Entscheidungen, z.B. beim freien Frühstück, wenn sie entscheiden, wann und mit wem sie zusammen essen möchten. Auch der tägliche Morgenkreis und das einmal wöchentlich stattfindende Kinderparlament bieten den Kindern die Möglichkeit sich aktiv in Entscheidungen mit einzubringen. Dies geschieht beim Auswählen des Spiels, über Mehrheitsbeschlüsse was wir am nächsten Tag machen möchten, bis dahin, dass über Regeln der Gruppe gesprochen und reflektiert wird. Der Alltag im Kindergarten bietet somit auch schon bei den Kleinsten viele Möglichkeiten der Mitbestimmung:

- Kinder lernen ihre eigenen Wünsche/Bedürfnisse kennen und nehmen diese bewusst wahr
- Kinder äußern ihre Wünsche/Bedürfnisse/Anliegen
- Kinder fangen an verschiedene Dinge zu hinterfragen
- Kinder üben das gegenseitige Zuhören, Ausreden lassen bzw. erste Kommunikationsregeln
- Kinder setzen sich aktiv mit dem eigenen Lebensbereich auseinander und gestalten diesen aktiv mit
- Kinder treffen eigene Entscheidungen, lernen Entscheidungen anderer zu respektieren und zu achten.



- Kinder werden nach ihrer Meinung gefragt, diese wird wertgeschätzt

3.2. Methoden der pädagogischen Arbeit

3.2.1. Natur und Umwelt

Die Lage unsere Einrichtung bietet optimale Voraussetzungen, um die Umgebung und die Natur als Bildungsraum zu nutzen. Wir machen viele Spaziergänge zu den nahen gelegenen Burgen und an der Stever entlang. Montags gehen wir immer „raus aus dem Haus“. Wir erkunden die Spielplätze der Stadt und die umliegenden Felder.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit den Garten und die große Terrasse der Kita zu nutzen und sie können viel wertvolle Zeit draußen verbringen.

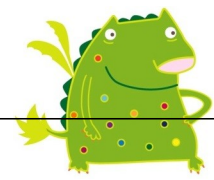
Die Waldwochen, die im Frühjahr jedes Jahres für zwei Wochen stattfinden sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Im Wald wird den Kindern kein vorgefertigtes Spielmaterial zu Verfügung gestellt. Sie können somit wertvolle Erfahrungen sammeln, entwickeln neue Ideen und lernen mit den vorhandenen Ressourcen auszukommen und umzugehen.

Im Rahmen unseres Alltags erfahren die Kinder außerdem woher unsere Lebensmittel kommen und wie diese schmecken. Wir gehen u.a. gemeinsam Kartoffeln ernten, Erdbeeren pflücken und bereiten aus den selbst geernteten Lebensmitteln verschiedene Speisen zu.

Damit es den Kindern leicht fällt unsere Umwelt und Natur zu achten, gehen wir mit diesen respektvoll um. Die MitarbeiterInnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und begleiten die Kinder ein Stück weit auf ihrem Weg zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten. Wir versuchen überflüssige Müllproduktion zu vermeiden und geben den Kindern die Möglichkeit die unterschiedlichen Materialien erneut zu nutzen.

3.2.2. Projektarbeit und offenes Angebotskonzept

Die Projektarbeit gehört zu unseren pädagogischen Handlungsansätzen und beinhaltet geplante, gemeinsame Lernangebote zu einer bestimmten Thematik über einen längeren Zeitraum. Die Arbeiten können in einem gruppenbezogenen sowie gruppenübergreifenden Rahmen stattfinden. Die Kinder interessieren sich für ein bestimmtes Thema, wir greifen diese



Ideen auf und fassen sie in ein ganzheitliches Projektangebot zusammen. Dabei orientieren wir uns maßgeblich an den Interessen der Kinder, achten auf einen überschaubaren Rahmen und bieten den Kindern altersgemäße Angebote.

In unserer Einrichtung haben gruppenübergreifende Angebote einen hohen Stellenwert. Die Kinder erleben den Kitaalltag gern gemeinsam, sie können miteinander agieren und unterstützen sich gegenseitig. Ein großes Erlebnis sind gemeinsame Ausflüge und der „offene Kita Tag“, an dem alle Kinder die Bereiche unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit nutzen können.

3.2.3. Musikalität und Kreativität

Musikalität, Kreativität und Fantasie erweitern die Lebensqualität eines jeden Menschen, führen zu Problemlösungen im Alltag und fördern Entspannung. Die Grundlagen dafür werden in den ersten Lebensjahren gelegt.

Die Musikalität bei den Kindern wecken wir durch Musikhören, Musik selbst machen und durch Bewegungsangebote zur Musik. Dazu nutzen wir z. B. Lieder, Instrumente, Tanz – und Bewegungsspiele, Fingerspiele und Singspiele.

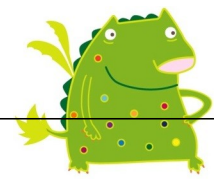
Kreative Anregungen und Gestaltung stärken selbständiges Denken, Planen und Handeln und fördern Selbstvertrauen und Intelligenz. Wir bieten den Kindern verschiedene Beschäftigungen wie z.B. Malen, Basteln, Werken, Modellieren, Ausprobieren und Experimentieren mit unterschiedlichen Natur- und Alltagsmaterialien wie z.B. Knete, Ton, Salzteig, Stoffen, Wolle, Farben, Pinsel.

Ein festes Ritual in unserer Einrichtung ist der tägliche Morgenkreis. Hier werden verschiedene Lieder, Singspiele und Klanggeschichten durchgeführt. Diese werden je nach Situation mit Instrumenten begleitet. Die Kreativangebote der Einrichtung richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Neben den geplanten Angeboten besteht immer die Möglichkeit nach Lust und Laune zu malen, kneten und zu konstruieren.

3.2.4. Soziale Kompetenz

Der Mensch ist ein Gemeinschaftswesen. Kinder lernen im täglichen Umgang voneinander, die Kleinen lernen von den Großen.

Die MitarbeiterInnen sind den Kindern ein Vorbild im Umgang miteinander. Wir achten auf unsere Mimik, Gestik und Sprache.



Soziale Kontakte finden im gesamten Alltag der Kita statt. Wir vermitteln Werte und Normen, achten auf Respekt, Achtung, Toleranz und Akzeptanz untereinander.

Kinder entwickeln Kontakt-, Gesprächs- und Konfliktfähigkeit, sie lernen sich durchzusetzen und anzupassen. Sie entdecken Eigeninitiative, Entscheidungsfähigkeit und -freiheit.

Wir sehen es als unsere Aufgabe das Gemeinschaftsgefühl, die soziale Kompetenz und die Fähigkeit zur Rücksichtnahme und Hilfe zu fördern. Maßgeblich für diese Prozesse ist die Förderung der Mitbestimmung und Mitsprache der Kinder. Wir beobachten bei den Kindern gezielt das Verhalten in der Gruppe, ihren jeweiligen Status und ihre Rolle, sowie ihre Einzelbeziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen. In kritischen Situationen bieten wir den Kindern lösungsorientierte Unterstützung an. Das Gruppengefühl fördern wir durch gemeinsame Erlebnisse und feste Rituale.

3.2.5. Ich-Kompetenz

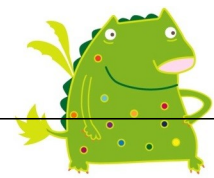
Kinder entdecken sich in den ersten Lebensjahren als eigenständige Persönlichkeiten, als Individuen mit all ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten zu anderen Menschen. Dazu gehört das Wahrnehmen von Emotionen, Stimmungen und dem eigenen Rhythmus. Kinder entwickeln Eigenmotivation, Selbständigkeit, Selbstverantwortung, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Sie eignen sich Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz und Mut an. Sie lernen erste Grenzen kennen, Werte und Regeln zu akzeptieren, z.B. das Eigentum anderer zu respektieren. Dies lernen sie vor allem im Freispiel und beim täglichen Auseinandersetzen in der Gruppe. Sie erleben sich selbst in einem Konflikt und versuchen dann, eigenständige Lösungswege zu finden.

3.2.6. Sprache

Sprache ist das größte Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zwischen Menschen. Kinder lernen stetig neue Bezeichnungen für konkrete und abstrakte Dinge. Sie erweitern dadurch ihren passiven und aktiven Wortschatz.

Sprachförderung findet im gesamten Alltag der Kita statt z.B.:

- während des Kontaktes der Kinder untereinander und mit den MitarbeiterInnen
- bei jedem Gespräch, auch wenn Bedürfnisse und Empfindungen mitgeteilt werden



- während der Angebote
- durch das Hören und Singen von Liedern
- bei Reim- und Fingerspielen
- durch das Erzählen und Zuhören von Geschichten
- durch Bilderbücher (vorlesen, betrachten, erzählen und wiedergeben)

3.2.7. Bewegung und Entspannung

Kinder brauchen viel Bewegung und intensive Erfahrungen mit allen Sinnen. Auf diesem Fundament können sich grundlegende Fähigkeiten wie Gleichgewicht, Eigenwahrnehmung, ein klares Körperschema, Raumorientierung, grob- und feinmotorische Bewegungskoordination und die Integration der Sinne entwickeln.

Zur ganzheitlichen Lernförderung von Kindern tragen wir durch Bewegung, Lieder, Spiele, Reime und Rhythmus bei. Die Kinder klettern, krabbeln, laufen, springen und turnen. Wir üben den Gleichgewichtssinn und vermitteln Spaß an Reimen, Musik und Rhythmik. Wir gehen viel in die Natur und unternehmen Spaziergänge zu Spielplätzen.

Zur Bewegung gehört auch Entspannung. Diese erfahren die Kinder durch Entspannungsgeschichten, Entspannungsspiele, Musik und Massagen. Die Kita Kunterbunt verfügt über Bewegungsräume in beiden Gruppen. Die Kinder haben somit täglich die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

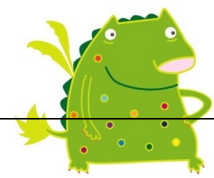
3.2.8. Freispiel

Der Zeitraum, in dem Kinder frei über Spielart, Spieldauer, Spielmaterial, Spielort und Spielpartner entscheiden ist das Freispiel. Es ist eine wichtige Grundlage für alle pädagogischen Ziele.

Das Spiel ist die grundlegende Lebens- und Lernform des Kindes. Kindliche Entwicklung ist ohne Spiel nicht denkbar. Daher hat es in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert und bekommt den größten Zeitraum im Tagesablauf. Durch das Freispiel werden alle Lernbereiche angesprochen und miteinander verknüpft:

Ich-Kompetenz:

- die eigenen Bedürfnisse befriedigen
- seine Stärken und Schwächen kennen lernen
- Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit)
- selbst entscheiden können, mit wem man wo, womit und wie lange spielt



- Interessen, Wünsche, Ängste, Fantasie und Erlebtes ausleben und verarbeiten

Sozialkompetenz:

- lernen Konflikte selbstständig zu lösen
- Gruppenregeln kennen lernen und beachten
- Freundschaften schließen
- mit anderen kommunizieren und interagieren
- seine Position in der Gruppe finden

Lernmethodische Kompetenz:

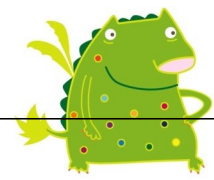
- Lernen durch eigene Erfahrungen, durch Versuch und Irrtum
- Konzentration und Ausdauer
- Erfahrungen mit sich selbst, in der Gruppe und mit unterschiedlichen Materialien

Die MitarbeiterInnen als pädagogische Fachkräfte nehmen im Freispiel eine entscheidende Rolle ein, indem sie:

- Materialien zur Verfügung stellen, z.B. Bilderbücher, Stifte und Papier, Knete, Puppen, Bausteine, Puzzles
- den Kindern Handlungsfreiräume gewähren, z.B. die eigene Konfliktlösungsfähigkeit anregen
- AnsprechpartnerInnen sind, z.B. um Unterstützung und Hilfestellung anzubieten
- Räumlichkeiten für und mit den Kindern gestalten, z.B. Maldecke, Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke
- SpielpartnerInnen sind, um beispielsweise die Kinder zu neuen Spielideen anzuregen und Kinder in die Gruppe zu integrieren
- Beobachter sind, um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen

3.3. Übergänge gestalten

Übergänge werden auch Transitionen genannt. Hierbei handelt es sich um die Zeit zwischen zwei Entwicklungsphasen. Es ist eine bedeutende und entscheidende Phase im Leben eines Kindes und somit ein besonders bedeutender Lebensabschnitt, in dem die Kinder eine neue Identität ausbilden. Hierzu zählen z.B. die Geburt eines Geschwisterkindes, der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte sowie von dieser in die Grundschule.



Alle an diesem Prozess beteiligten Personen können diesen aktiv beeinflussen und in der Interaktion zum Gelingen des Übergangs beitragen.

3.3.1. Erstkontakt

Die Familien werden nach der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages von dem/der KontaktherstellerIn zu einem ersten Termin in die Einrichtung eingeladen. Sie bekommen vorab einen Fragebogen, allgemeine Infos und ein Fotobuch mit Bildern der Kita und den MitarbeiterInnen. Zu dem Termin sind die Kinder mit ihren Eltern eingeladen die Einrichtung, die Kinder und MitarbeiterInnen näher kennenzulernen. Während die Kinder die Kita erkunden, wird mit den Eltern der Fragebogen besprochen und offene Fragen beantwortet werden. Der Termin für den ersten Kita Tag wird abgestimmt und das Ich-Buch wird an die Familien ausgehändigt.

3.3.2. Eintritt in die Kita

Für jedes Kind ist der Eintritt in eine Kindertagesstätte der erste Schritt aus dem familiären Umfeld und es beginnt somit ein neuer Lebensabschnitt. Diese Trennungssituation ist für Kinder und Eltern immer eine individuelle und emotionale Situation. Wir begleiten diesen wichtigen Schritt fachlich und professionell.

Es ist sehr wichtig das sich jedes Kind in Begleitung seiner Eltern nach eigenem Tempo an die pädagogischen Fachkräfte und die neue Umgebung gewöhnen kann.

In einem ersten Aufnahmegespräch erhalten die Eltern wichtige Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung, das Personal erhält wichtige Informationen über das Kind.

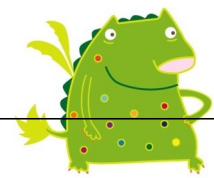
Wichtig für eine gelungene Eingewöhnung ist, dass für diese ausreichend Zeit zur Verfügung steht. Zeitlicher Druck und hohe Erwartungen der Eltern können manchmal als Druck an das Kind weitergegeben werden und somit zum Belastungsfaktor werden.

Das Eingewöhnungskonzept der Einrichtung orientiert sich, an dem seit vielen Jahren bewährten „Berliner Modell“.

Die ersten drei bis fünf Tage begleiten die Eltern das Kind und nehmen zusammen mit ihrem Kind für ca. eine Stunde am Tagesablauf teil.

Innerhalb der ersten Woche findet die erste Trennungssituation für ca. 5 Minuten statt, diese wird Tag für Tag individuell nach Kind verlängert.

Sobald sich das Kind sicher fühlt und mit der neuen Situation vertraut ist,



nimmt es am Mittagessen teil und schläft nach einigen Tagen ggf. in der Einrichtung.

Ein wichtiges Medium in der ersten Zeit in der Kita ist das Ich-Buch. Dieses kleine Buch mit Bildern aus dem familiären Umfeld hat für die Kinder einen hohen Stellenwert und gibt ihnen Sicherheit.

Nach 6 bis 8 Wochen findet das Eingewöhnungsgespräch statt, in diesem wird der Verlauf der Eingewöhnung sowie die Entwicklung des Kindes reflektiert.

3.3.3. Übergang U3-Ü3

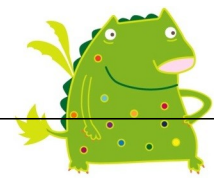
Der Übergang vom U3 Bereich in den Ü3 Bereich wird in der Kita Kunterbunt e.V. individuell gestaltet. Wir berücksichtigen den jeweiligen Entwicklungsstand und die Interessen eines jeden Kindes. Im letzten Jahr des Kindes im U3 Bereich werden von den MitarbeiterInnen Situationen geschaffen, die den Kindern den Übergang erleichtern. Sie können z.B. Postbote sein und Nachrichten übergeben, die Kinder in der Ü3 Gruppe jederzeit besuchen und nehmen an verschiedenen Aktionen der Gruppe teil. Die Kinder aus der Ü3 Gruppe laden die Kinder aus dem U3 Bereich zum Essen und Spielen ein oder fragen, ob sie an Ausflügen teilnehmen möchten.

Das letzte Entwicklungsgespräch in der U3 Gruppe oder das erste in der Ü3 Gruppe wird von den jeweiligen KontakterzieherInnen geführt. Somit wird ein nahtloser Übergang ohne Informationsverlust gewährleistet.

3.3.4. Letztes Kindergartenjahr

Das letzte Jahr ist für die Kinder der Kita Kunterbunt ein besonderes Jahr. Die Vorschulkinder sind nun Kinder im „Drachenclub“ und nehmen am Vorschulprogramm teil. Dieses Programm wurde von dem MitarbeiterInnen der Einrichtung entwickelt und fördert die Selbstständigkeit und Schulfähigkeit der Kinder. Der Drachenclub findet einmal in der Woche statt und fungiert als Bildungsbrücke zur Grundschule.

Vorschulische Bildung ist als ganzheitliche Bildung zu betrachten und baut auf die Erlebniswelt der Kinder auf. Sie beginnt bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten und bietet altersentsprechend unterschiedlicher Schwerpunkte und Lernziele. Um den Übergang in die Schule für die Vorschulkinder fließend zu gestalten, bieten wir im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung vielseitige Vorschulaktionen an.



Wir schaffen Lernsituationen, in denen die Kinder eigene Ideen, Strategien und Lösungen überlegen können und wir geben den Kindern den Raum Dinge selbst auszuprobieren und an manchen Dingen auch zu Scheitern. Das Selbstvertrauen der Kinder soll durch eine positive Wertschätzung aufgebaut werden, sie sollen stolz auf ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sein. Zusätzlich möchten wir die Kinder mit abwechslungsreichen Angeboten und Materialien auf vielfältige Weise und mit allen Sinnen, spielerisch auf die Schule vorbereiten.

3.4. Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

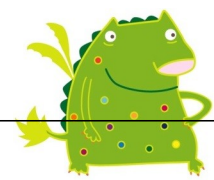
Auszug aus § 13b KiBiz – Beobachtung und Dokumentation (1)
(1) Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes.

Die Entwicklungsdokumentation ist grundlegend für unsere tägliche Arbeit. Nur so ist die von uns gelebte Pädagogik des individuellen Eingehens auf die Kinder umsetzbar. Eine ständige Beobachtung des Kindes ist deshalb unerlässlich. Daraus resultierend legen wir die individuelle Förderung der Kinder fest.

Wir bieten allen Eltern einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch an.

3.4.1. Bildungsdokumentation in unserer Einrichtung

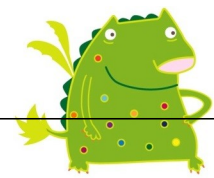
Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir sehen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und gemeinsam mit ihnen zu dokumentieren. Dies geschieht unter anderem im Portfolio. In diesem Portfolio werden die Lernschritte der Kinder dokumentiert, reflektiert und präsentiert. Die Kinder sind daran aktiv beteiligt und einer der Hauptakteure. Jedes Kind hat seinen eigenen



Ordner in der Gruppe. Dieser Ordner ist Eigentum des Kindes. In diesem Ordner werden verschiedene Beobachtungen und Entwicklungsschritte der Kinder festgehalten, beschrieben, erzählt durch Beobachtungen/Entwicklungsschritte, Fotos, Zeichnungen, Sprüche oder auch Geschichten, Erzählungen und Gedanken des Kindes, Erfolge, usw. Die Gestaltung der Beobachtungen geht vom Kind aus. Wir Fachkräfte verstehen uns dabei als Begleiter und Unterstützer. Die Portfolios stehen für die Kinder immer griffbereit und zugänglich im Gruppenraum. Damit ein jedes Kind seinen Ordner erkennen kann, ist er mit einem Foto gekennzeichnet. Das Einkleben von Bildern oder Fotos wird immer gemeinsam mit dem Kind gemacht. So kann das Kind selbst die Situation beschreiben, die die pädagogische Fachkraft dann als Text festhält. Durch das Portfolio kann das Kind seine Entwicklung nachvollziehen und erkennt, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten es bereits erlernt hat. Es erfährt, wie es lernt und sich die Welt aneignet. Gern schauen sich die Kinder gemeinsam ihre Ordner an und kommen dadurch mit anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften in den Austausch.

Ein weiterer Baustein unserer fachlichen Arbeit ist die Entwicklungsbeobachtung – und Dokumentation (EBD). Diese Form der Dokumentation ist die Grundlage eines jeden Entwicklungsgespräches, es gibt Aufschlüsse über die altersgerechte Entwicklung bzw. Entwicklungsdefizite eines jeden Kindes. Die Beobachtung wird halbjährlich durchgeführt, die Auswertung wird mit den Eltern besprochen.

Die sprachliche Entwicklung ist im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses regelmäßig zu dokumentieren. Um die Sprachstanderhebung zu dokumentieren nutzen wir in unserer Einrichtung das Tool BaSik,



welches jeweils zum Geburtstag des Kindes dokumentiert wird. Auch diese Auswertung wird im Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen.

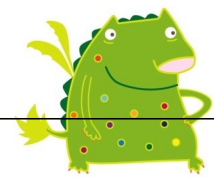
4. UN-Kinderrechtskonvention

Kindern ihre Rechte zu geben ist eines der vorrangigsten Ziele, welches die MitarbeiterInnen der Kita Kunterbunt mit ihrem Engagement verbinden. Dabei beziehen wir uns auf die Kinderrechte, der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Deutschland hat am 5. April 1992 diese Konventionen unterzeichnet und sich damit verpflichtet, das Wohl der Kinder in allen betreffenden, politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen Vorrang zu geben.

4.1. Rechte des Kindes

Die wichtigsten Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention sind:

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte.
- Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen.
- Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.
- Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.
- Kinder mit Behinderung und gesundheitlicher Beeinträchtigung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
- Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.
- Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.
- Jedes Kind hat das Recht, auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung.



Diese Rechte wollen wir in unserer Einrichtung gewährleisten und zum Einsatz bringen.

4.2. Kinderschutz

In unserer Einrichtung hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbstständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

Dabei ist uns folgende Haltung des Personals wichtig:

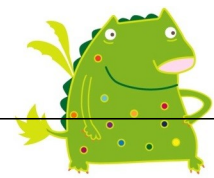
- Das ständige Bewusstsein der MitarbeiterInnen im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber jedem einzelnen Kind
- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
- Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren

5. Elternarbeit

5.1. Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit Eltern spielt in unserer pädagogischen Arbeit eine wesentliche Rolle. Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an. Wichtig ist es deshalb, Elternhaus, Kindertagesstätte, Schule, Vereine und andere Institutionen miteinander zu verzahnen und eng zusammen zu arbeiten und sich ihrer gemeinsamen Verantwortung bewusst zu sein. Unserem Team ist es sehr wichtig, mit den Eltern im ständigen Dialog zu stehen, um sicherzustellen, dass wir gemeinsam das Beste für die uns anvertrauten Kinder tun, dass sie sich in unserer Kita wohlfühlen und sich entsprechend ihrer Möglichkeiten weiterentwickeln. Zusammenarbeit mit Eltern gestaltet sich z.B. wie folgt:

- regelmäßige Elterngespräche / Entwicklungsgespräche
- Informationsgespräche / Eingewöhnungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende / Elternnachmittage
- gemeinsame Feste und Feiern
- Elternbriefe, Wochenrückblick, Kita Post und Aushänge
- regelmäßige Treffen der Elternvertreter, um im ständigen Austausch zu stehen



5.2. Elterngespräche

5.2.1. Tür und Angelgespräche

Wir nehmen uns stets die Zeit die verschiedensten Fragen der Eltern mit bestem Gewissen zu beantworten. In der Bring- und Abholsituation können die Eltern uns mitteilen was im Elternhaus gerade wichtig ist. Andersherum nehmen wir uns bei der Abholung des Kindes Zeit für einen kurzen Austausch.

Die Eltern können die MitarbeiterInnen in der Öffnungszeit telefonisch erreichen.

5.2.2. Kennlerngespräch

Das Kennlerngespräch findet vor der Anmeldung und Aufnahme des Kindes statt. Die Familien haben die Möglichkeit die Kita kennenzulernen und können wichtige Fragen stellen. Diese Termine können telefonisch oder per E-Mail individuell vereinbart werden.

5.2.3. Aufnahmegespräch

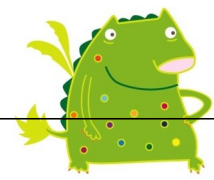
Ein Termin zum Aufnahmegespräch wird nach der Zusage der Aufnahme des Kindes vereinbart. Die Kinder haben bei diesem Termin die Möglichkeit die Gruppe und die Mitarbeiter*innen kennenzulernen. Die MitarbeiterInnen nutzen diesen Termin, um die Familien und die Vorlieben des Kindes in einem persönlichen Gespräch kennenzulernen. Um eine gute Eingewöhnung in die Einrichtung zu gewährleisten, ist ein guter Austausch enorm wichtig. Der/die KontakterzieherIn ist von nun an zuständig für alle Entwicklungsdokumentationen und vereinbart regelmäßige Termine zu den anstehenden Entwicklungsgesprächen.

5.2.4. Eingewöhnungsgespräch

Das Eingewöhnungsgespräch findet nach der Eingewöhnung des Kindes in der Kita statt. Es dient zur Reflektion der ersten Zeit des Kindes in der Einrichtung und zum Austausch der aktuellen Situation. Die Eltern haben die Möglichkeit, Erlebtes mitzuteilen und können ihre Wünsche für die weitere Kita Zeit äußern.

5.2.5. Entwicklungsgespräch

Die Entwicklung eines jeden Kindes wird in der Kita Kunterbunt von allen MitarbeiterInnen durch Beobachtungen wahrgenommen und in den regelmäßig stattfindenden Teamgesprächen reflektiert. Der/die



KontakterzieherInnen laden die Eltern zu den Entwicklungsgesprächen ein. Diese finden immer um den Geburtstag eines Kindes statt. Ziel dieser Gespräche ist es, mit den Eltern die Entwicklung ihres Kindes zu erläutern und ggf. Hilfen anzubieten.

5.3. Elterninformation

Ein guter Informationsaustausch ist für eine Zusammenarbeit sehr wichtig. Die Eltern haben täglich die Möglichkeit sich über die aktuelle Situation in der Einrichtung zu informieren.

In der Kita Post, die mehrmals im Jahr per Mail verschickt wird, können die Eltern nachlesen, was in der letzten Zeit in der Kita erarbeitet wurde und werden gleichzeitig über anstehende Termine informiert.

Die regelmäßig stattfindenden Elternabende dienen ebenfalls zum Informationsaustausch und bieten den Raum Erlebtes zu reflektieren.

Wir wünschen uns einen wertschätzenden und ehrlichen Umgang miteinander und bitten alle Beteiligten sich bei anstehenden Fragen oder Problemen direkt an die betreffenden MitarbeiterInnen oder die Einrichtungsleitung zu wenden. Viele Dinge lassen sich durch direkte Klärung schnell und unkompliziert lösen.

6. Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung

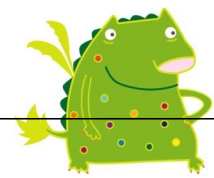
Die Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung nach § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII in unserer Einrichtungen sind wie folgt:

6.1. Belegungstagebuch (Taggenau)

Die Eltern informieren die Einrichtung mündlich oder über die Leandoo App über das Fernbleiben ihres Kindes. In der Einrichtung wird in jeder Gruppe eine Anwesenheitsliste anhand der Kita Software Leandoo geführt, welche die Anwesenheit dokumentiert. Jede Gruppe hat eigens dafür ein Tablet. Bei einem Notfall z.B. Brand wird anhand dieser Liste geprüft, ob alle Kinder anwesend sind. Die Tablets mit den gespeicherten Daten werden in einem verschließbaren Schrank aufbewahrt.

6.2. Dienstplangestaltung mit Gruppenzuordnung des vorhandenen Personals

Die Einrichtungsleitung erstellt einen Dienstplan. Dieser ist in erster Linie an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Wünsche der Mitarbeitenden



können wenn möglich berücksichtigt werden. Der Dienstplan wird nach Fertigstellung an die Mitarbeiter ausgegeben und ist für jeden in der Kita Cloud zugänglich. Auf dem Dienstplan sind der Beginn/ Ende der Arbeitszeit, sowie die Pausenzeit ersichtlich. Der Dienstplan wird von der Einrichtungsleitung abgespeichert und somit dokumentiert. Ergeben sich Änderungen im Dienstplan werden diese durch die Einrichtungsleitung mitgeteilt. Die Planung beinhaltet neben den Dienstzeiten, Dienstplänen und Ausfallplänen auch die Urlaubsplanung, etc.

6.3. Vertretungsregelungen

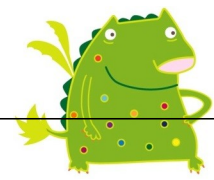
Der Träger bzw. der Vorstand wird umgehend über Personalausfälle informiert. Sollte nicht ausreichend Personal verfügbar sein, werden die Eltern umgehend von der Einrichtungsleitung über die weiteren Maßnahmen informiert. Dafür gilt der eigens erstellte Notfallplan den alle Eltern mit den Verträgen und nochmals zu Beginn des Kitajahres ausgehändigt bekommen. Die für alle ersichtliche Personalampel im Eingangsbereich der Kita, gibt einen Überblick über die tatsächliche personelle Besetzung und eventuelle Einschränkungen im Tagesgeschehen.

6.4. Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtführender Behörden (bspw. Infektionsschutz/ Gesundheitsamt, Brandschutz, usw.)

Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtführender Behörden werden im Büro der Einrichtungsleitung in einem verschließbaren Schrank abgeheftet. Die Zuständigkeiten sind hier klar geregelt. Entsprechend den Begehungsprotokollen erhält jeder Arbeitsbereich nach Zuständigkeit (Gebäude, Vorstand, Leitung etc.) die Ergebnisse mit der Aufforderung, diese umgehend weiterzugeben bzw. zu bearbeiten. Themen, die die Arbeitssicherheit betreffen werden zusätzlich mit der zuständigen Person für Arbeitssicherheit besprochen.

6.5. Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen

Die Einrichtung verfügt über eine Ordnung zum Thema Kinderschutz, indem die Dokumentation eindeutig geregelt ist. Die Aufarbeitung der



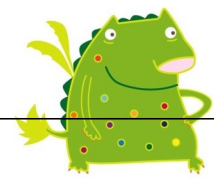
Vorfälle (Gesprächsprotokolle, Verlaufsprotokolle, Kontaktaufnahmen zu Behörden etc.) werden in einem Ordner der verschlossen aufbewahrt und abgeheftet. Auf diesen haben nur die Einrichtungsleitung und deren Stellvertretung Zugriff.

6.6. Organisation der Gruppen

Die Einrichtungsleitung organisiert die Belegung der Gruppen. Sie erledigt alle mit der Aufnahme und Betreuung der Kinder anfallenden Aufgaben. Sämtliche Daten sind in den Gruppenlisten, sowie in den Kinderakten festgehalten. Diese verwaltet die Leitung der Einrichtung. Sämtliche sensible Dokumente wie z.B. persönliche Daten, Verträge, Einverständniserklärungen, Entwicklungsdokumentationen, Protokolle, usw. werden grundsätzlich in verschließbaren Schränken aufbewahrt.

6.7. Wirtschaftliche Planung

Die wirtschaftliche und finanzielle Leitung des Kindergartens obliegt dem Träger. Die Kindergartenleitung verfügt über ein Budget für die tägliche Betriebsführung. Die Ausgaben werden monatlich mit dem Träger abgerechnet. Die Unterlagen finden sich beim Träger.



7. Kooperationspartner – Zusammenarbeit

7.1. Eltern helfen Eltern (Dachverband)

- regelmäßiger Austausch der Einrichtungsleitung mit der Fachberatung des Vereins „Eltern helfen Eltern“
- Möglichkeit zum Austausch und Beratung des Vorstandes mit der Fachberatung

7.2. Schulen

PraktikantenInnen die im Rahmen ihrer Ausbildung ein berufliches Praktikum oder ein Schulpraktikum in der Kita absolvieren möchten, sind bei uns herzlich willkommen. Sie werden von jeweils einem/r ErzieherIn über den Zeitraum des Einsatzes fachlich angeleitet und pädagogisch verantwortbar eingesetzt.

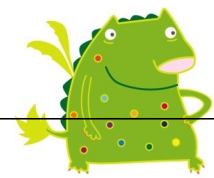
7.3. Kooperationspartner

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen der Stadt Lüdinghausen zusammen. Zu unseren Kooperationspartnern gehören

- das städtische Jugendamt
- die Grundschulen
- die berufsbildenden Schulen
- die weiterführenden Schulen
- die Stadtbücherei
- die Polizei und Feuerwehr im Rahmen der Verkehrserziehung
- das biologische Zentrum
- die verschiedenen Familienzentren der Stadt Lüdinghausen

8. Nutzungsrechte

Die vorliegende Konzeption wurde von den Fachkräften der Kita Kunterbunt e.V. erarbeitet und wird als Grundlage für die Arbeit als verbindlich anerkannt.



Nachdruck, Kopie oder sonstige Nutzung ist nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung der Kindertagesstätte Kunterbunt e.V. erlaubt.

9. Verbindlichkeiten

Der Vorstand der Kindertagesstätte hat die vorliegende Konzeption zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Alle pädagogischen Fachkräfte verpflichten sich, die Inhalte der Konzeption als Teil des Dienstvertrages mitzutragen.

10. Miteinander

Wir freuen uns, dass Sie uns Ihr Vertrauen schenken, indem Sie sich für einen Betreuungsplatz in unserer Kita Kunterbunt entschieden haben und hoffen, dass sich Ihre Familie bei uns gut aufgehoben fühlt.

Es ist uns wichtig, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Elternvorstand
und das Team der Kita Kunterbunt e.V.